

ANTRAG

der Fraktion der CDU

Ausgewogene Ernährung in Kitas, Schulen und Kantinen von öffentlichen Einrichtungen sichern - regionale Kreisläufe stärken

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest,

1. dass eine ausgewogene Ernährung die Grundlage ist, um die Entwicklung und Leistungsfähigkeit, das Wachstum und die Gesundheit des Menschen zu erhalten.
2. dass neben Lebensmitteln aus pflanzlichem Ursprung Lebensmittel tierischen Ursprungs essenziell sind, um eine ausreichende Vitaminversorgung (Vitamin D, Vitamin B2, Vitamin B12, Calcium, Eisen, Jod, Zink, Selen und langkettige Omega-3-Fettsäuren) zu gewährleisten.
3. dass sowohl ökologisch als auch konventionell in Deutschland erzeugte Lebensmittel den hohen Qualitätsansprüchen genügen und zur ausgewogenen und gesunden Ernährung beitragen.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. sich dafür einzusetzen, dass in Kitas, Schulen und Kantinen von öffentlichen Einrichtungen eine regionale und ausgewogene Ernährung, die auch Lebensmittel tierischen Ursprungs enthält, gewährleistet wird.
2. sich dafür einzusetzen, dass Rind-, Geflügel- und Schweinefleisch aus Mecklenburg-Vorpommern in Kitas, Schulen und Kantinen von öffentlichen Einrichtungen verwendet wird.
3. einseitige Werbung und Forderungen zu Lasten tierhaltender und konventioneller Landwirtschaftsunternehmen zu unterlassen.



Franz-Robert Liskow und Fraktion

Begründung:

Eine ausgewogene Ernährung bedeutet, sich abwechslungsreich und vielseitig zu ernähren. Somit ist diese Ernährungsweise die Basis für ein gesundes Leben und individuelles Wohlbefinden. Primär geht es darum, dass mit einer gesunden Ernährung der individuelle Nährstoffbedarf gedeckt wird. Genügend Kohlenhydrate, Fette, Proteine sowie Vitamine und Mineralstoffe sind hierfür essenziell.

Kinder, Berufstätige, Patienten oder Senioren unterscheiden sich in ihren Bedürfnissen. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung auf wissenschaftlicher Basis Regeln entwickelt, die die Rahmenbedingungen der jeweiligen Lebenswelt berücksichtigen.

Da bei einer veganen Ernährung auf alle tierischen Lebensmittel verzichtet wird, fehlen wichtige Lieferanten für einige Nährstoffe. Mögliche kritische Nährstoffe sind Eiweiß, unentbehrliche Aminosäuren – die vom Körper nicht eigenständig gebildet werden können – Vitamin D, Vitamin B2, Vitamin B12, Calcium, Eisen, Jod, Zink, Selen und langkettige Omega-3-Fettsäuren.

Weitergehende Auswirkungen hat der ökologische Landbau auf die Versorgungssituation in den Schwellen- und Entwicklungsländern. So wird derzeit auf ca. vier Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Europäischen Union ökologischer Landbau nach Biostandards betrieben. Eine Ausweitung dieser Fläche, um die steigende Bioachfrage in Europa zu bedienen, könnte in den Schwellen- und Entwicklungsländern der Welt fatale Folgen haben. Deshalb wird schon heute seitens der Agrarforscher vor einer weiteren Ausweitung eines ökologischen Landbaus in Europa gewarnt. Jüngst haben Wissenschaftler der Humboldt Universität Berlin nachgewiesen, dass sich eine Ausweitung des ökologischen Landbaus in Europa auf die Landnachfrage in der Welt auswirken würde. So wird das Ziel der Bundesregierung, den ökologischen Landbau auf 20 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche auszuweiten, dazu führen, dass außerhalb Europas zusätzlich 10 Mio. Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche für den Bedarf Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müssten.

Denn trotz der skizzierten Überproduktion werden noch heute bedeutend mehr landwirtschaftliche Produkte in Europa importiert als exportiert. So werden derzeit, um die Importnachfrage in Europa zu bedienen, außerhalb Europas ca. 50 Mio. Hektar Anbaufläche belegt. Diese europäischen Importe führen in den exportierenden Ländern zu steigenden Preisen und Lebensmittelknappheit, unter denen die lokale Bevölkerung leidet.

Der in Mecklenburg-Vorpommern für Landwirtschaft und Ernährung zuständige Minister hat sich mehrfach dafür ausgesprochen, dass in Restaurants und Kantinen Produkte aus dem ökologischen Anbau verwendet werden. Gleichzeitig wurde ein Leitfaden für die Werbung mit Bio Produkten durch das Ministerium erarbeitet. Aussagen wie „die Herstellung von 1 kg Rindfleisch benötige 15.000 l Wasser“ entbehren nicht nur jeglicher Grundlage, sondern gefährden die wirtschaftliche Existenz von konventionell produzierenden Tierhaltungsunternehmen.